

Reisen zu anderen
Sonnensystemen

Inhalt

Reisen zu anderen Sonnensystemen

Vorrede		3
1. Akt:	Die Reise zu Barnards Stern	4
2. Akt:	Die Reise zu Tau Ceti	8
3. Akt:	Die Reise zu Epsilon Eridani	13

Aufführungshilfen

1	Anmerkungen zur Inszenierung	18
2	Sachinformationen	18
	2.1 Leben auf anderen Planeten	18
	2.2 Raumschiff	20
	2.3 Zu diesem Theaterstück	21
	2.4 Erläuterung einiger Begriffe	22
	2.5 Literatur	23
3	Rollenübersicht und -verteilung	24
4	Bühnenbilder	26
5	Requisiten	35
6	Kostüme	38
7	Geräusche und Musik	39
8	Fotos mit Unterschriften	40

Reisen zu anderen Sonnensystemen

Das Bühnenbild ist dreigeteilt. Die linke Seite zeigt die Kommandozentrale eines Raumschiffes mit mehreren Bullaugen. Ganz oben steht in großer Schrift „Kontrollzentrum“. Die Mitte stellt einen Blick in den Weltraum dar. Auf schwarzem Hintergrund sind große und kleine Sterne, Spiralnebel, Kugelsternhaufen und planetarische Nebel zu sehen. Auf dem rechten Teil ist ein Raumschiff und die blauschimmernde Erdkugel sichtbar. Diese 3 Bilder bilden den Hintergrund für die ersten Szenen aller drei Akte.

Die Inneneinrichtung des Raumschiffes (vor dem linken Bühnenbild) besteht aus Stühlen und Tischen, auf denen Computer stehen. Davor ist ein Feldbett gestellt, zu dem mehrere Kabel hinführen und in dem ein Kind schlafend liegt.

Vorrede

Zwei Kinder treten an den vorderen Bühnenrand und sagen.

Kind 1: Liebe Zuschauer, heute wollen wir euch von drei bemerkenswerten Reisen zu anderen Sonnensystemen berichten.

Kind 2: Diese Reisen haben im ersten Viertel des dritten Jahrtausends nach Christus stattgefunden.

Kind 1: Ziel dieser Reisen war es, eine uralte Menschheitsfrage zu klären.

Kind 2: Dies war die Frage: Gibt es, außer auf unserer Erde, auch noch auf anderen Planeten so etwas wie Leben, vielleicht sogar intelligentes Leben?

Kind 1: Diese Frage haben die Astronomen nämlich auch mit Hilfe ihrer stärksten Fernrohre nicht beantworten können. Auch die unserer Erde nächsten anderen Sonnensysteme sind zu weit entfernt.

Kind 2: Als sich dann die Menschen der ganzen Welt friedlich zusammengeschlossen hatten und auch alle Umweltprobleme gelöst worden waren, da wandten sich die Menschen wieder dieser alten wichtigen Frage zu und bauten innerhalb von nur 50 Jahren fast hundert riesige Raumschiffe und schickten sie auf die Reise zu den uns nächsten anderen Sonnensystemen.

Kind 1: Der Bau dieser Raumschiffe war eine gemeinsame, gewaltige Anstrengung der ganzen Menschheit und muss mit dem Bau der großen Pyramiden von den alten Ägyptern verglichen werden.

Kind 2: Von den von der Erde ausgesandten Raumschiffen wurden über 2000 Planeten untersucht, jedoch nur auf drei von ihnen wurde Leben, bzw. Spuren von Leben, gefunden. Von diesen drei Entdeckungen werden wir euch jetzt berichten.

Ende der Vorrede

1. Akt: Die Reise zu Barnards Stern

1. Szene:

Die Raumschiffbesatzung kommt auf die Bühne. (5 Kinder: Kommandant(in), Obergeringenieur(in), Astronom(in), Navigator(in), Arzt(in), drei treten an den vorderen Bühnenrand, die anderen beiden setzen sich auf die Plätze zu den Computern in der Kommandozentrale. Ein Schild zeigt: PLE 37 auf der Reise zu Barnards Stern. Die nach vorn getretenen Kinder sagen.

Kommandant: Liebe Zuschauer. Ich bin im Moment der Kommandant des Raumschiffes PLE 37. Wir befinden uns auf der Reise zu Barnards Stern. Aber bevor wir euch die wichtigen Ereignisse dieser Reise zeigen, müssen wir euch noch einige Erklärungen geben. Dann könnt ihr nämlich alles besser verstehen. Zuerst wird euch unser Obergeringenieur etwas über unser Raumschiff erzählen. *(Zeigt dabei auf den Obergeringenieur).*

Der Obergeringenieur tritt vor das rechte Bühnenbild und zeigt, während er über das Raumschiff redet, auf die jeweils erwähnten Teile.

Obergeringenieur: Unser Raumschiff sieht aus wie das Rad eines riesigen Fahrrads. Von hier nach hier ist es fast ein halber Kilometer. Dieses Rad dreht sich dauernd. Hier in der Mitte befindet sich der Fusionsreaktor, der aus Wasserstoff Energie für den Raketenantrieb und für die Elektrizität unseres Schiffes erzeugt. Dies hier sind die Raketenmotoren und das hier die Wasserstofftanks. Da außen sind die Wohnräume für die Besatzung und auch die Kommandozentrale. Hier außen wirkt nämlich die Fliehkraft, so dass die Menschen hier normal stehen und laufen können.

Er geht zur Mitte zurück. Jetzt zeigt der Kommandant auf den Arzt und sagt.

Kommandant: Arzt, jetzt bist du dran.

Arzt: Unsere Reise wird mindestens 100 Jahre dauern. Da würden ja eigentlich alle Besatzungsmitglieder sterben, bevor wir zurück sind. Damit das nicht passiert, werden alle von uns für den größten Teil der Zeit unserer Reise in Tiefschlaf versetzt und dabei gekühlt. In dieser Zeit werden wir nicht älter. *(Zeigt dabei auf das Bett, in dem ein Kind liegt).* Wer gebraucht wird, wird erwärmt und aufgeweckt. Auf diese Weise werden wir alle bei unserer Rückkehr zur Erde nur 10 Jahre älter geworden sein, obgleich unsere Reise 100 Jahre gedauert haben wird.

Kommandant: Weil aber immer ein Kommandant und ein Obergeringenieur und ein Arzt wach sein müssen, gibt es noch neun andere Kommandanten, Obergeringenieure und Ärzte. Die schlafen, während jeweils der zehnte wach ist. So, jetzt geht es aber los.

Die drei setzen sich auf ihre Plätze vor den Computern in der Kommandozentrale.

Kommandant: *(spricht in ein Mikrofon)* Kommandant an Besatzung. Wie Ihr wißt, nähern wir uns jetzt .endlich, nach fast 50 Jahren Reise unserem Ziel, Barnards Stern und seinen Planeten.

Ein Bild dieses Planetensystems mit 6 Planeten wird über das mittlere Bühnenbild gelegt, überdeckt aber nur einen kleinen Teil dieses Bildes.

Astronom: Kommandant, wir sind jetzt nahe genug dran, ich kann die Planeten mit unseren Instrumenten jetzt gut untersuchen.

Kommandant: Tue das. Prüfe nach, ob auf einem dieser Planeten Leben möglich ist. Arzt, sind weitere fünf Besatzungsmitglieder wach?

Arzt: Sie sind aufgewärmt und können jederzeit geweckt werden.

Kommandant: Wecke sie!

Astronom: Kommandant, die Ergebnisse der Planetenuntersuchungen erscheinen gerade auf meinem Bildschirm.

Kommandant: Was besagen sie?

Astronom: Nur die Oberflächentemperatur und Atmosphäre des dritten Planeten von innen könnten Leben ermöglichen.

Kommandant: Gut, wenigstens einer. Navigator, berechne die Steueranöver, wir wollen auf eine Umlaufbahn um Planet Nummer 3 einschwenken.

Navigator: *(hantiert an dem Tastenfeld seines Computers und sagt dann)* Die Berechnung ist fertig.

Kommandant: Gut, Navigator, dann also los! Alle anschnallen!

Man hört die lauten Geräusche des Raketenmotors und alle machen gleichartige Bewegungen nach vorn, hinten und zu den Seiten (Folge der Beschleunigungen).

Navigator: Kommandant, wir sind auf der Umlaufbahn.

In diesem Moment schrillt ein lautes, durchdringendes Alarmsignal.

Oberingenieur: Alarm, Alarm. Unser Raumschiff wird von Radarstrahlen abgetastet.

Astronom: Da muss es also intelligentes Leben auf diesem Planeten geben.

Kommandant: Alle Sicherheitssysteme einschalten. Jetzt hat man uns geortet und wird vielleicht gleich Raketen auf uns abschießen.

2.3 Zu diesem Theaterstück

In diesem Theaterstück werden Reisen zu Barnards Stern, Tau Ceti und Epsilon Eridani geschildert. Dies sind die uns nächsten Fixsterne, von denen man durch Beobachtungen sagen kann, dass sie Planeten besitzen und darüber hinaus sonnenähnlich sind.

Die Sonnenähnlichkeit der Zentralsterne von Planetensystemen ist eine wichtige Voraussetzung für die Möglichkeit der Existenz von Leben auf Planeten. Die 3 Sterne stehen in Entfernungen von 5 bis 12 Lichtjahren, so dass die Reisedauer von 50 - 100 Jahren dorthin fast als akzeptabel bezeichnet werden kann(s.o.).

Nach astronomischen, physikalischen und technischen Kriterien ist dieses Theaterstück somit als eine realistische Science-Fiction-Geschichte zu bezeichnen. Damit ist gemeint, dass

1. realistische astronomische Fakten zu Grunde gelegt sind,
- 2.- keine physikalischen Gesetze überschritten oder gebrochen werden und
- 3.-voraussichtlich in Zukunft auch realisierbare technische Entwicklungen vorausgesetzt werden.

Der größte Teil der den Schülerinnen und Schülern zugänglichen Science-Fiction-Geschichten sind in diesem Sinne als unrealistische Science-Fiction-Geschichten zu bezeichnen.

Die Existenz von hochentwickeltem Leben auf einem uns nahe gelegenen Planeten, wie es in dem Theaterstück dargestellt wird, muss allerdings als sehr unwahrscheinlich bezeichnet werden(s.o.). Dies wird in dem Stück an den entsprechenden Stellen aber auch jeweils deutlich ausgedrückt.

Die Szenarien auf den drei Planeten sind so dargestellt, dass an ihnen einige wichtige Sachverhalte deutlich gemacht werden können. So zeigen die erste und zweite Geschichte, dass das Leben auf anderen Planeten in einem von der Erde verschiedenen Entwicklungszustand sein kann. Gleichzeitig wird damit auch klar, dass das Leben auf der Erde einen sehr langen Entwicklungsweg hinter sich hat.

Die erste Geschichte weist außerdem darauf hin, dass diese Entwicklung durch Selbstzerstörung enden kann. In der zweiten Geschichte wird gezeigt, dass das Zusammentreffen von irdischem und außerirdischem Leben zu großen Gefahren führen kann. In der dritten Geschichte soll bewusst gemacht werden, dass Leben auch in möglicherweise uns bisher völlig unvorstellbaren Formen existieren könnte. Die erste und die dritte Geschichte sind in enger Anlehnung an Sciencefiction Geschichten von Stanislaw Lem verfasst.

2.4 Erläuterung einiger Begriffe

Galaxis

Die Sterne sind im Weltall nicht gleichmäßig verteilt, sondern in Galaxien - auch Milchstraßen oder Spiralnebel genannt - konzentriert. Eine Galaxis sieht „von der Seite“ betrachtet wie ein Diskus, von „oben“ betrachtet oft wie eine zweiarmlige Spirale aus. Der Durchmesser einer Galaxis beträgt ca. 100.000 Lichtjahre, die Dicke in der Mitte ca. 12.000 Lichtjahre. Sie enthält ungefähr einhundert Milliarden Sterne. Unsere Sonne befindet sich ungefähr 30.000 Lichtjahre vom Zentrum unserer Milchstraße entfernt.

Es gibt viele Milliarden Galaxien, wobei für viele von ihnen auch die oben erläuterten Abschätzungen für die Existenz von Leben gelten. Es wird allerdings mit Sicherheit unmöglich sein, mit Lebewesen in anderen Galaxien Kontakt aufzunehmen; denn schon die uns nächsten Galaxien sind ca. einhunderttausend, andere aber viele Millionen bis Milliarden Lichtjahre entfernt.

Fixsterne und Planeten

Ein Fixstern ist ein Stern, der in seinem Inneren mit Hilfe der Kernfusion Energie erzeugt, die nach außen gelangt und dort in Form von Licht abgestrahlt wird. Unsere Sonne ist ein solcher Fixstern.

Ein Planet ist ein „Stern“, der eine so kleine Masse hat, dass in seinem Inneren keine Energie durch Kernfusion erzeugt werden kann und der deshalb auch nicht selbst leuchten kann. Er leuchtet nur im reflektierten Licht des Zentralgestirnes, das er umkreist.

Lichtgeschwindigkeit und Lichtjahr

Die Lichtgeschwindigkeit ist die Geschwindigkeit, mit der sich das Licht fortpflanzt. Sie ist die größte mögliche Geschwindigkeit, mit der sich Energie und Materie fortbewegen können. Sie beträgt 300.000 km pro Sekunde. An dieser Tatsache kann nicht gerüttelt werden, ohne das ganze System unserer Physik zum Einsturz zu bringen.

Ein Lichtjahr ist die Entfernung, die Licht, das in den Raum ausgestrahlt wird, in einem Jahr zurücklegt. In Kilometern ausgedrückt beträgt sie 9,4 mal 10 hoch 12 Kilometer. Ein Auto, das ununterbrochen mit 100 km/h fahren würde, würde für diese Strecke 10 Millionen Jahre benötigen.

Kernfusion

Die Kernfusion ist ein Prozess, bei dem zwei Wasserstoffatomkerne miteinander verschmelzen und einen Heliumatomkern bilden. Dabei ist die Masse des gebildeten Heliumkerns kleiner als die Summe der Massen der einzelnen Wasserstoffkerne. Die Differenz wird als Energie freigesetzt. An der technischen Nutzung dieses Prozesses wird intensiv gearbeitet und man hofft, in den ersten Jahrzehnten des dritten Jahrtausends damit Erfolg zu haben. Schülerinnen und Schülern könnte man den Kernfusionsreaktor als eine Art Atomreaktor beschreiben.

2.5 Literatur

Für Erwachsene

1. Carl Sagan: Unser Kosmos. München: Knauer 1982.
2. Rudolf Kippenhahn: 100 Milliarden Sonnen. München: Pieper 1980. S.250 ff.
3. Das Weltall. Klagenfurt: Neuer Kaiser 1990.
4. Stanislaw Lem: Der Unbesiegbare. 2. Auflage. Frankfurt a. M.: Fischer Tb 1973.
5. Stanislaw Lem: Solaris. 1. Auflage. Hamburg, Düsseldorf: Marion v. Schröder 1972.

Für Schüler/innen

1. Dinah Moche: Moderne Astronomie. Nürnberg, Hamburg: Tessloff 1988.
2. M. J. Highland: Planeten und Raumfahrt. Nürnberg: 1990
3. Stephen Attmore: Das große Buch der Dinosaurier. Karl Müller (ohne Ort u. Jahr)
4. David Norman, John Sibbick: Dinosaurier regierten die Welt. Blindlach: Gondrom 1991.

3 Rollenübersicht und -verteilung

Die Intention der Theaterstücke dieser Reihe besteht u.a. darin, jeweils ganze Klassen an dem begleitenden Unterricht und an dem Stück selbst mitwirken zu lassen, was bedeutet, dass jedem einzelnen Schüler die Möglichkeit geboten werden soll, eine Rolle zu übernehmen.

Um das Stück für alle Klassenstärken flexibel zu halten, besitzt dieses Theaterstück nur 18 verschiedene Rollen. So kann es sowohl von einer Kleingruppe als auch von einer ganzen Klasse gespielt werden. Die Übertragungsmöglichkeit auf ganz unterschiedliche Schülerzahlen besteht darin, diejenigen Rollen, die in jedem der drei Akte vorkommen, von unterschiedlichen Personen spielen zu lassen. Diese Verfahrensweise ist insbesondere für die Besetzung der größeren Rollen (in diesem Theaterstück die Rollen des Kommandanten, Arztes, Astronomen und Oberingenieur) zu empfehlen, da auf diese Art zusätzliche „Hauptrollen“ geschaffen werden. Auf diese Weise verringert sich der auswendig zu lernende Text pro Hauptrolle, und darüber hinaus wirken sich einzelne Krankheitsfälle bei den Proben und Aufführungen weniger gravierend aus.

Wendet man das „Rollensplitting“ bei diesem Theaterstück an, so erhält man 32 unterschiedliche Rollen (siehe Tabelle unten) inklusive 5 Statistenrollen:

Für kleinere Gruppen hat es sich als durchaus praktikabel erwiesen, einige Schüler/innen mehrere Rollen spielen zu lassen. Aufgrund der unterschiedlichen Rollengrößen (große, mittlere, kleine) ist es relativ leicht, Rollen so zu kombinieren, dass der Textumfang für die Darsteller, die mehrere Rollen spielen, nicht zu groß wird.

Jede® Lehrer(in) hat darüber hinaus die Möglichkeit, evtl. mit der Klasse zusammen, das Theaterstück auf die eigenen Bedürfnisse hin zu verändern, d.h. Rollen hinzuzunehmen bzw. zu streichen.

Die Erfahrung hat gezeigt, dass auch die Statistenrollen von Bedeutung sind, da sie die Möglichkeit bieten, gehemmtere Schüler an das Theaterspielen heranzuführen. Die vorgeschlagenen Varianten müssten bei jeder Klassenstärke eine problemlose Rollenverteilung ermöglichen.

Die von den Autoren vorgesehenen Rollen verteilen sich wie folgt auf die Vorrede und die 3 Akte:

In der Vorrede treten 2 Schüler/innen auf:

1. Schüler/in 1 mittlere Rolle
2. Schüler/in 2 mittlere Rolle

Der erste Akt ist mit insgesamt 9 Rollen zu besetzen:

1. Kommandant 1 größere Rolle

- | | | |
|----|-----------------|----------------|
| 2. | Arzt 1 | mittlere Rolle |
| 3. | Astronom 1 | mittlere Rolle |
| 4. | Navigator 1 | kleinere Rolle |
| 5. | Oberingenieur 1 | kleinere Rolle |
| 6. | Anführer | mittlere Rolle |
| 7. | Mann (Frau) 1 | mittlere Rolle |
| 8. | Mann (Frau) 2 | kleinere Rolle |
| 9. | Mann (Frau) 3 | kleinere Rolle |

Im 2. Akt gibt es 10 verschiedene Rollen:

- | | | |
|-----|-----------------|----------------|
| 1. | Kommandant 2 | größere Rolle |
| 2. | Arzt 2 | kleinere Rolle |
| 3. | Astronom 2 | größere Rolle |
| 4. | Navigator 2 | kleinere Rolle |
| 5. | Oberingenieur 2 | kleinere Rolle |
| 6. | Anführer | mittlere Rolle |
| 7. | Mann (Frau) 4 | mittlere Rolle |
| 8. | Mann (Frau) 5 | mittlere Rolle |
| 9. | Mann (Frau) 6 | mittlere Rolle |
| 10. | Desinfizierer | kleinere Rolle |

Im dritten Akt sind 6 Sprecherrollen und 5 Statistenrollen zu besetzen:

Sprecherrollen

- | | | |
|----|-----------------|----------------|
| 1. | Kommandant 3 | größere Rolle |
| 2. | Arzt 3 | größere Rolle |
| 3. | Astronom 3 | größere Rolle |
| 4. | Navigator 3 | größere Rolle |
| 5. | Oberingenieur 3 | größere Rolle |
| 6. | Stimme | kleinere Rolle |

Statistenrollen

- | | | |
|----|-----------|-----------------|
| 1. | Vater | Rolle ohne Text |
| 2. | Mutter | Rolle ohne Text |
| 3. | Schulkind | Rolle ohne Text |
| 4. | Braut | Rolle ohne Text |
| 5. | Bräutigam | Rolle ohne Text |

4 Bühnenbilder

Bühnenbilder haben in einem Theaterstück viele verschiedene Funktionen. Ihre Herstellung ermöglicht z.B. die handlungsorientierte Auseinandersetzung mit Sachinformationen. Auf diese Art können die Schüler/innen in diesem Stück erfahren, wie beispielsweise die Erde vor 100 Mio. Jahren ausgesehen hat.

Der motivierende Eigenschaft von Bühnenbildern ermöglicht den Schauspielern, sich während der Proben besser in ihre Rollen einzufinden. Bei der Aufführung dienen sie als optische Hilfsmittel und unterstützen, vor allen Dingen bei den Zuschauern, den Einblick in die dargestellte Wirklichkeit. Des Weiteren können Bühnenbilder als Raumteiler dienen, denn hinter ihnen entsteht einen Hinterbühnenraum.

Im Idealfall, der in Schulen leider selten anzutreffen ist, steht für die Aufführung eine Aula mit erhöhter Bühne und einem Hinterbühnenraum zur Verfügung. Häufig findet die Aufführung jedoch im Klassenraum statt. (Man sollte davon absehen, das Theaterstück in einer Turnhalle aufzuführen, da die optischen und akustischen Bedingungen zumeist ungenügend sind).

Für eine Aufführung im Klassenraum hat es sich als günstig erwiesen, die Bühnenbilder in einem Abstand von ca. 2 m Entfernung von der Wand aufzustellen, um so einen ausreichend großen Hinterbühnenraum zu schaffen, in dem Requisiten und evtl. gerade unbeteiligte Schüler/innen „platziert“ werden können.

Da die Bühnenbilder selten die Klassenraumbreite abdecken, könnte man hinter den Bühnenbildern eine Leine ziehen und daran z.B. Bettlaken spannen. Dadurch kann der Blick vom Zuschauerraum in den Hinterbühnenraum vollständig versperrt werden.

Herstellung und Bemalung

Am Anfang jedes Aktes werden als Anregung zur Gestaltung der Bühnenbilder kurze Beschreibungen der jeweiligen Bilder gegeben. Weitere Anregungen dazu können den Fotos in Kapitel 9 entnommen werden. Zur Arbeitserleichterung sind darüber hinaus in diesem Kapitel auch noch detailliert ausgeführte Bühnenbildvorlagen aufgenommen (s.u.).

Aus Umbau und Lagerungsgründen empfiehlt es sich, die Bühnenbilder dreigeteilt herzustellen. Die Bilder sollten auf große Papierflächen (2 m x 2 m bzw. 1,5 m x 2 m) gemalt werden. Diese können erfahrungsgemäß am kostengünstigsten aus Tapeten (z.B. Rauhfaser) hergestellt werden, indem drei bzw. vier Bahnen (ca. 50 cm Breite, ca. 2 m bzw. 1,5 m Länge) nebeneinander geklebt werden. Als Klebemittel hat sich Verpackungsband (50 mm breit, 66 m-Rolle) bewährt. Mit diesem Band können auch die Außenränder der Fläche verstärkt werden. Um die Papierfläche z.B. an einem

Kartenständer befestigen zu können, sollte an der oberen Seite eine Holzleiste, z.B. eine gehobelte Dachlatte, mit Verpackungsband befestigt oder angetackert werden.

Das Bemalen der Bühnenbilder kann auf sehr unterschiedliche Weisen bewerkstelligt werden. So kann es einerseits ohne Vorzeichnen erfolgen, andererseits können z.B. zuerst die Konturen der Bilder mit schwarzen Stiften vorgezeichnet (mit oder ohne Vorlage) und danach erst die Farben aufgetragen werden. Erfahrungsgemäß gelingen Bühnenbilder besonders gut, wenn sie auf Folie vorgezeichnet (oder auf Folie kopiert), danach die Konturlinien auf die große Papierfläche projiziert und dort mit einem Stift nachgemalt werden.

Das Buntmalen geschieht am besten von innen nach außen, da andernfalls Wartezeiten beim Trocknen entstehen.

Die Schüler/innen können an jeder Phase der Erstellung und Bemalung beteiligt werden.

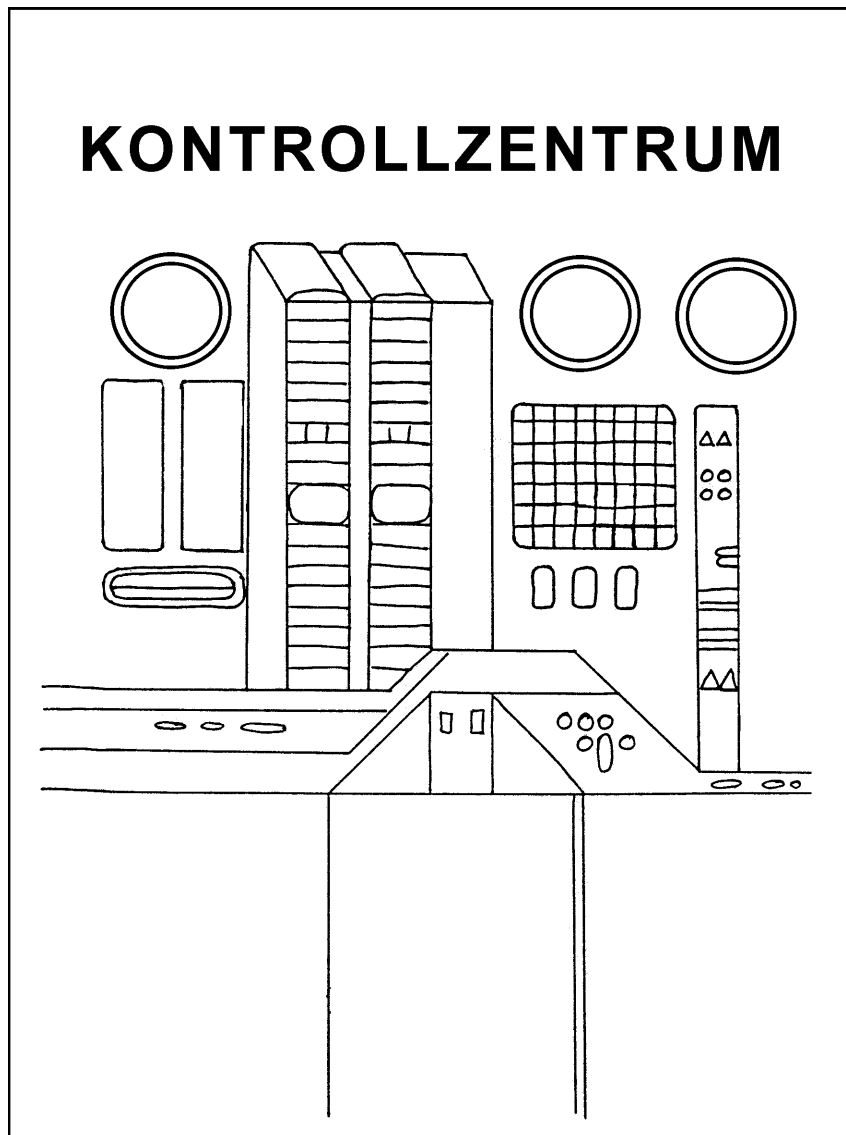
Materialien zur Erstellung der Bühnenbilder

- Tapete, ca. 48 Meter à ca. 50 cm Breite für:
3 Bühnenbilder für die 1. Szenen aller Akte (je 2 m x 1,5 m),
3 große Bühnenbilder für die 2. Szenen d. 1. u. 2. Akts und den 2. Teil der 1. Szene d. 3. Akts (je 2 m x 2 m),
1 Bühnenbild (1,5 m x 2 m)
- Verpackungsband (50 mm breit, 66 m-Rolle), ca. 34,5 m für die Bahnenverbindung und ca. 12,5 m für die Befestigung der Holzlaten
- evtl. Verpackungsband (ca. 40 m) als Randschutz (rechte, linke u. untere Seite)
- 5 Holzlaten oder Besenstiele
- ein breiter wasserfester Filzstift zum Konturieren
- Vollton-/Abtönfarbe (Wasser zum Verdünnen)
- Pinsel und Farbbrollen (Fassaden-, Latexfarbenrolle mit Abstreichgitter)
- Gläser zum Mischen der Farben
- alte Zeitungen oder Plastikfolie als Malunterlage
- mind. 3 Kartenständer

Der größte Teil dieser Materialien ist in Bau- und Hobbymärkten erhältlich.

Die im Folgenden beschriebenen und dargestellten Bühnenbilder besitzen ausschließlich Vorschlagscharakter, denn jeder Klasse bzw. jedem Spielleiter soll die Möglichkeit, eigene Ideen zu verwirklichen, erhalten bleiben.

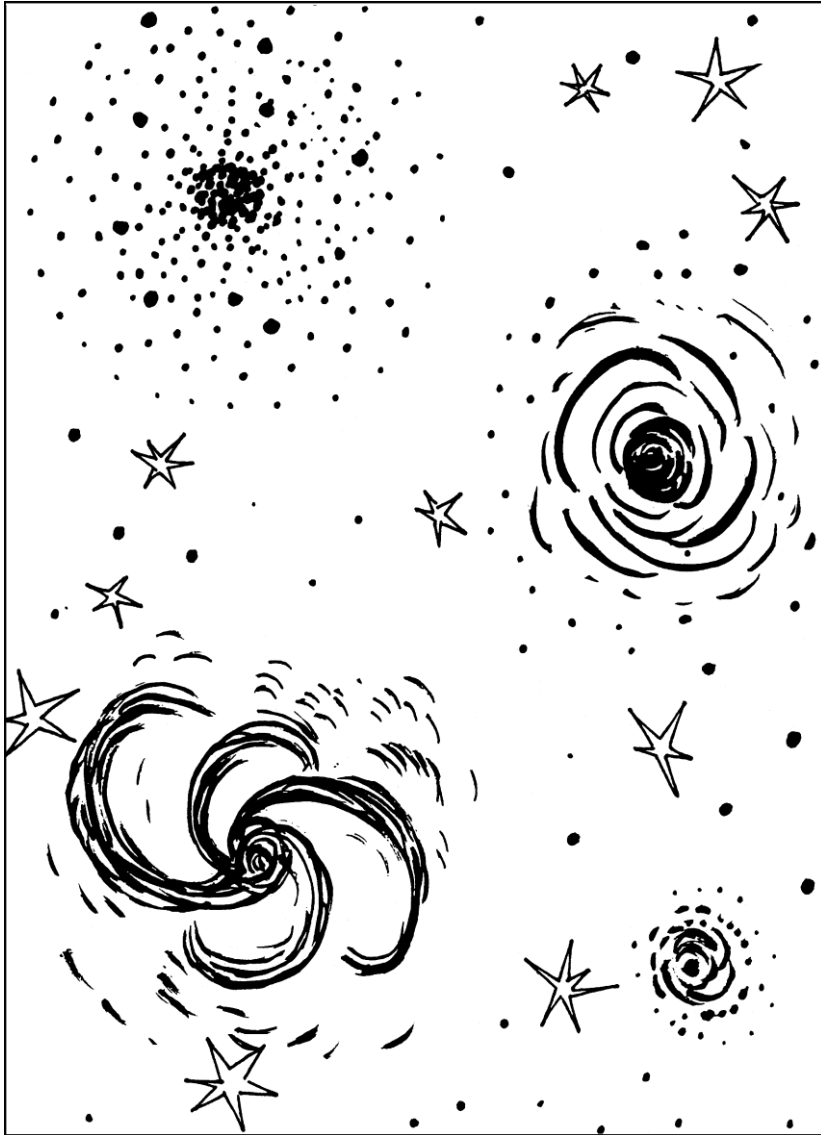
Bühnenbildvorlagen



Vorschlag für das linke Bühnenbild aller drei Akte:

das Kontrollzentrum

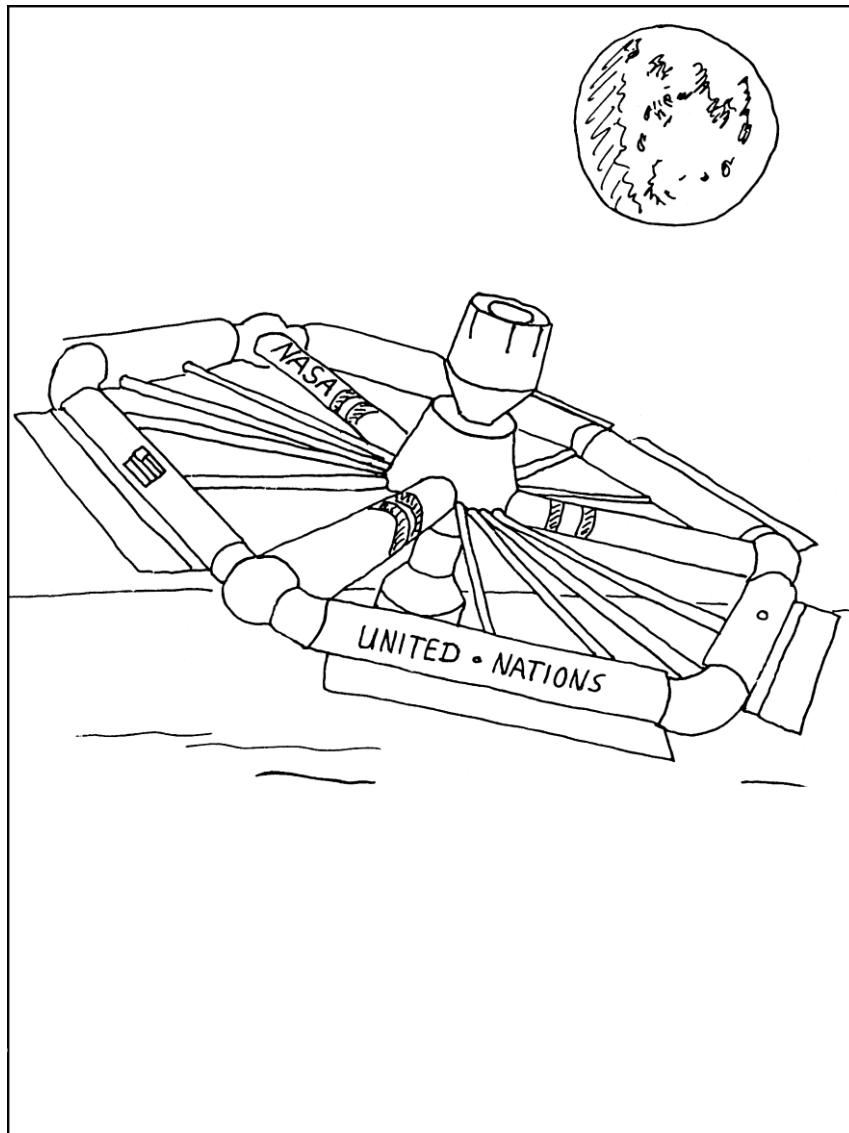
Von dieser Vorlage eine Folie erstellen, diese dann auf die Bühnenbildunterlage projizieren (z.B. Tapete) und dort mit dickem Stift die Konturen nachzeichnen.



Vorschlag für das mittlere Bühnenbild für die jeweils erste Szene aller drei Akte:

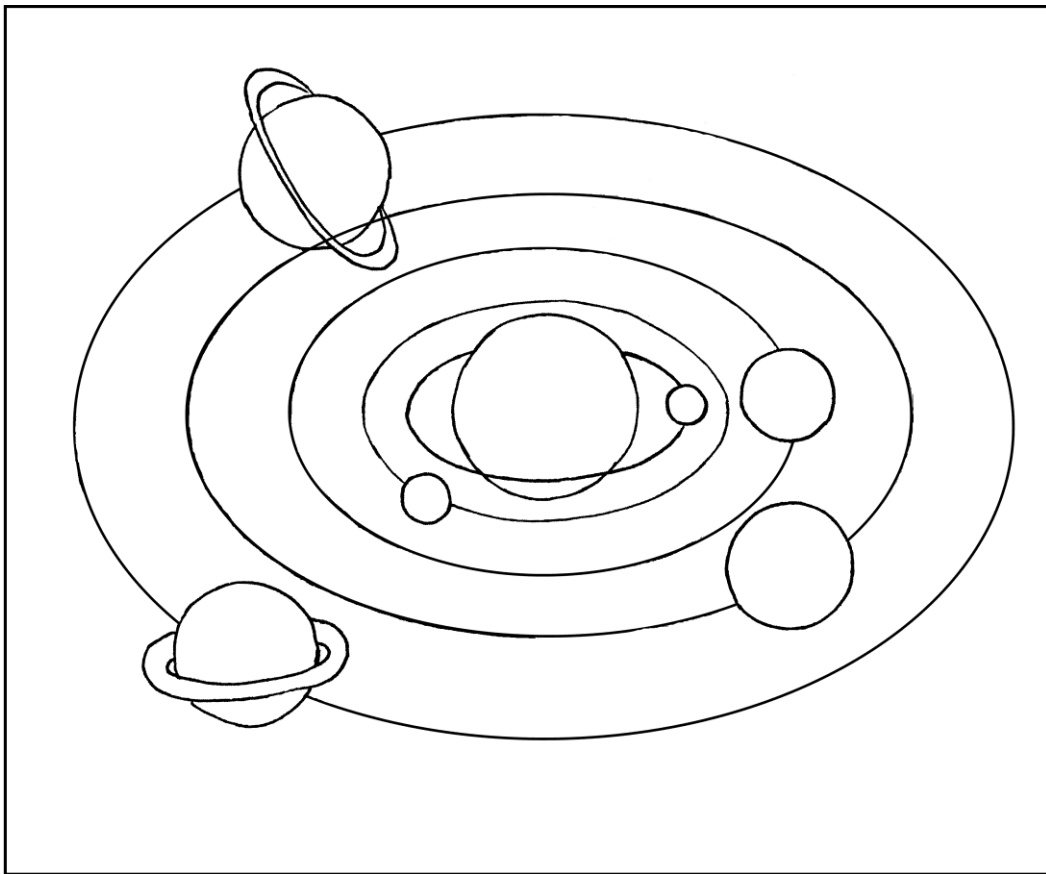
der Blick in den Weltraum:

große und kleine Sterne, Spiralnebel, Kugelsternhaufen und planetarische Nebel

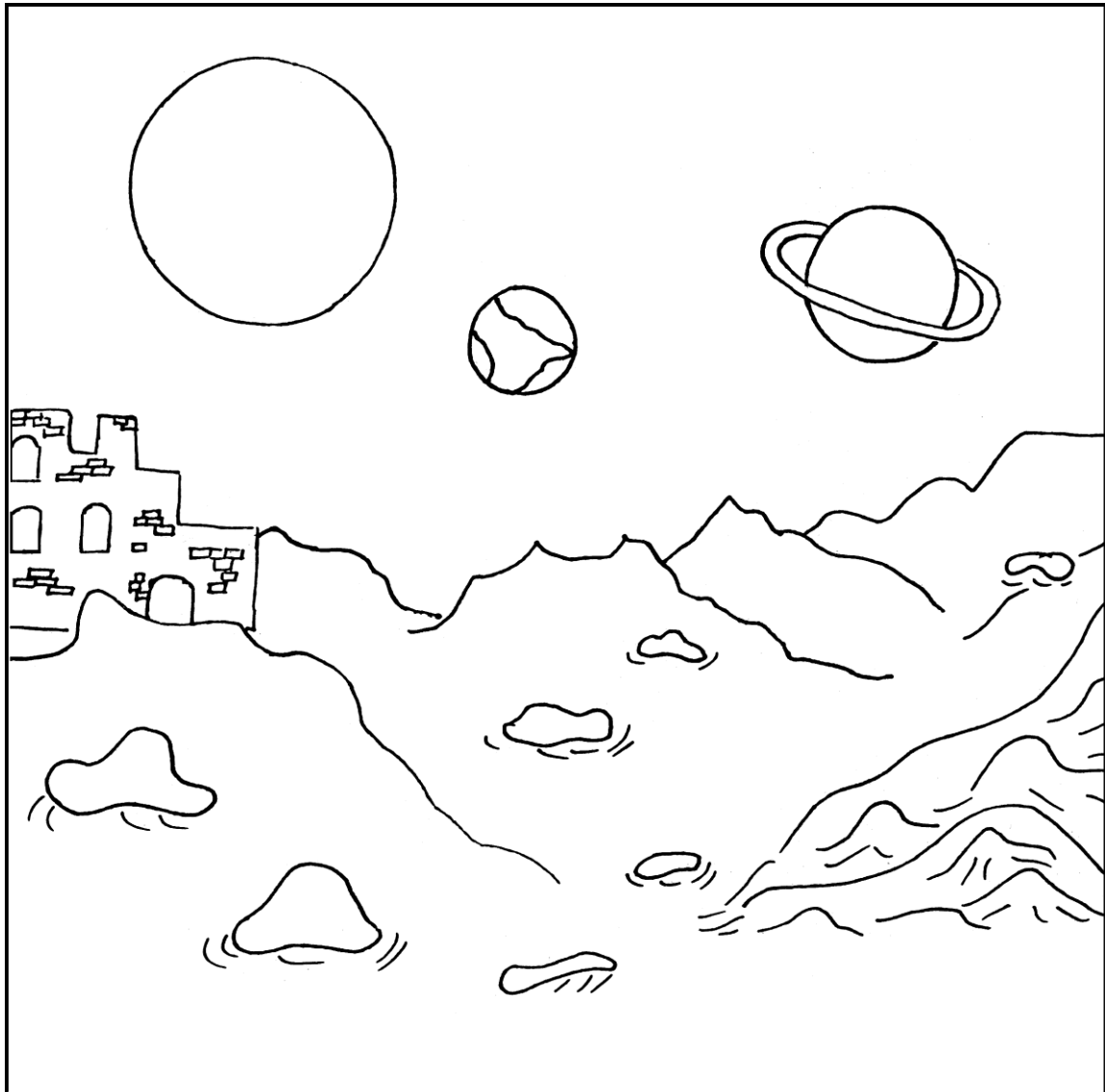


Vorschlag für das rechte Bühnenbild aller drei Akte:

das Raumschiff

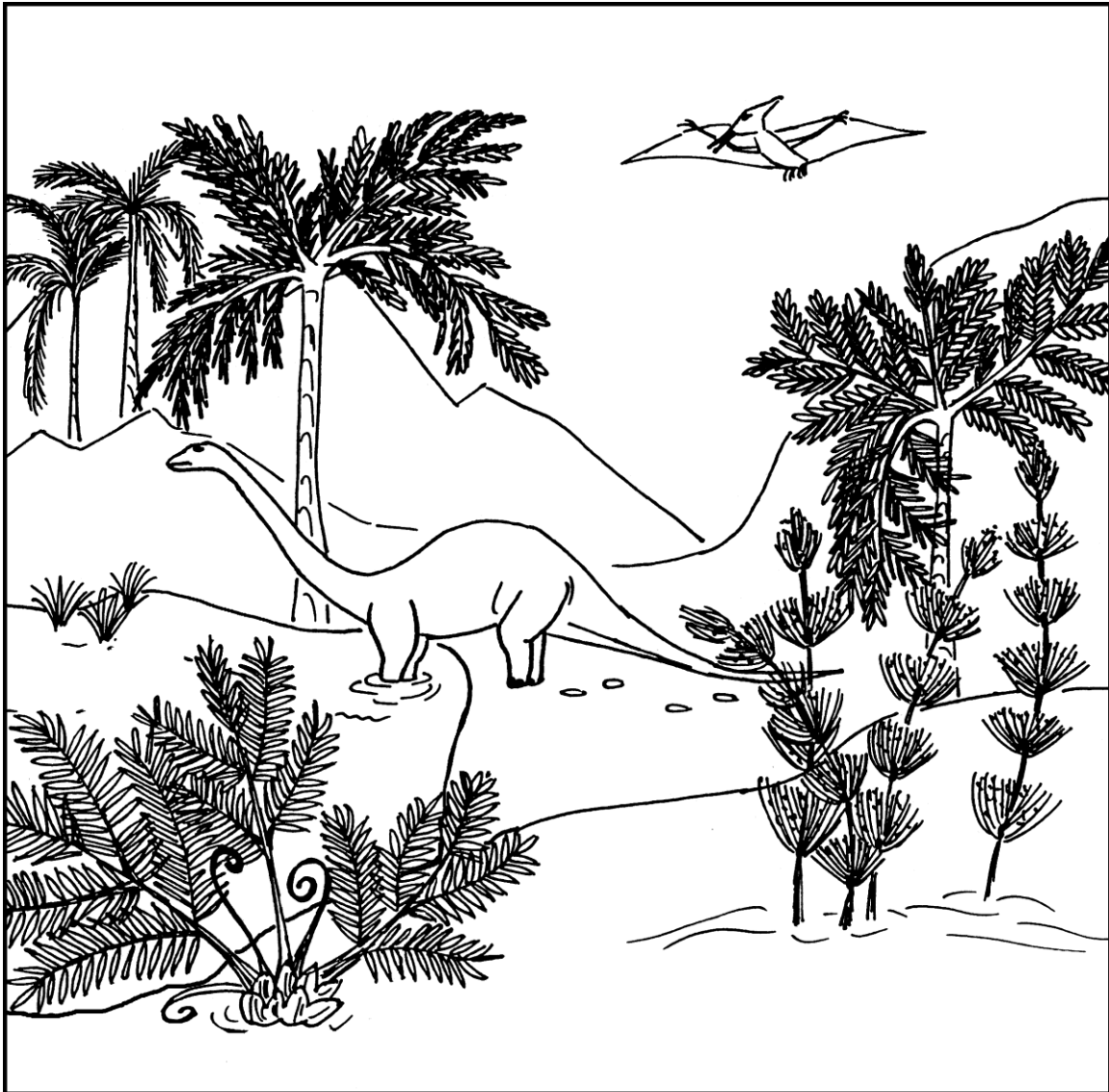


Vorschlag für das kleine Bühnenbild, das jeweils während der ersten Szenen
aller drei Akte über das mittlere Bühnenbild gehängt wird:
das Planetensystem, auf dessen einem Planet Leben vorhanden ist



Vorschlag für das mittlere Bühnenbild der zweiten Szene des ersten Aktes:

auf der Oberfläche von Barnards Stern



Vorschlag für das mittlere Bühnenbild der zweiten Szene des zweiten Aktes:

auf der Oberfläche von Tau Ceti

8 Fotos mit Unterschriften



Abbildung 1: Der Oberingenieur erklärt das Raumschiff (1. Akt, 1. Szene)



Abbildung 2: Die Mannschaft im Kontrollzentrum des Raumschiffes (1. Akt, 1. Szene)



Abbildung 3: Die Ausstiegsmannschaft auf der Oberfläche von Barnards Stern (1. Akt, 2. Szene)



Abbildung 4: Die Ausstiegsmannschaft ist zurückgekehrt (1. Akt, 2. Szene)



Abbildung 5: Das Raumschiff nähert sich dem Planetensystem (2. Akt, 1. Szene)



Abbildung 6: Die Ausstiegsmannschaft auf der Oberfläche von Tau Ceti (2. Akt, 2. Szene)